

Handlungsfeld Land- und Forstwirtschaft / Landschaft / Energie

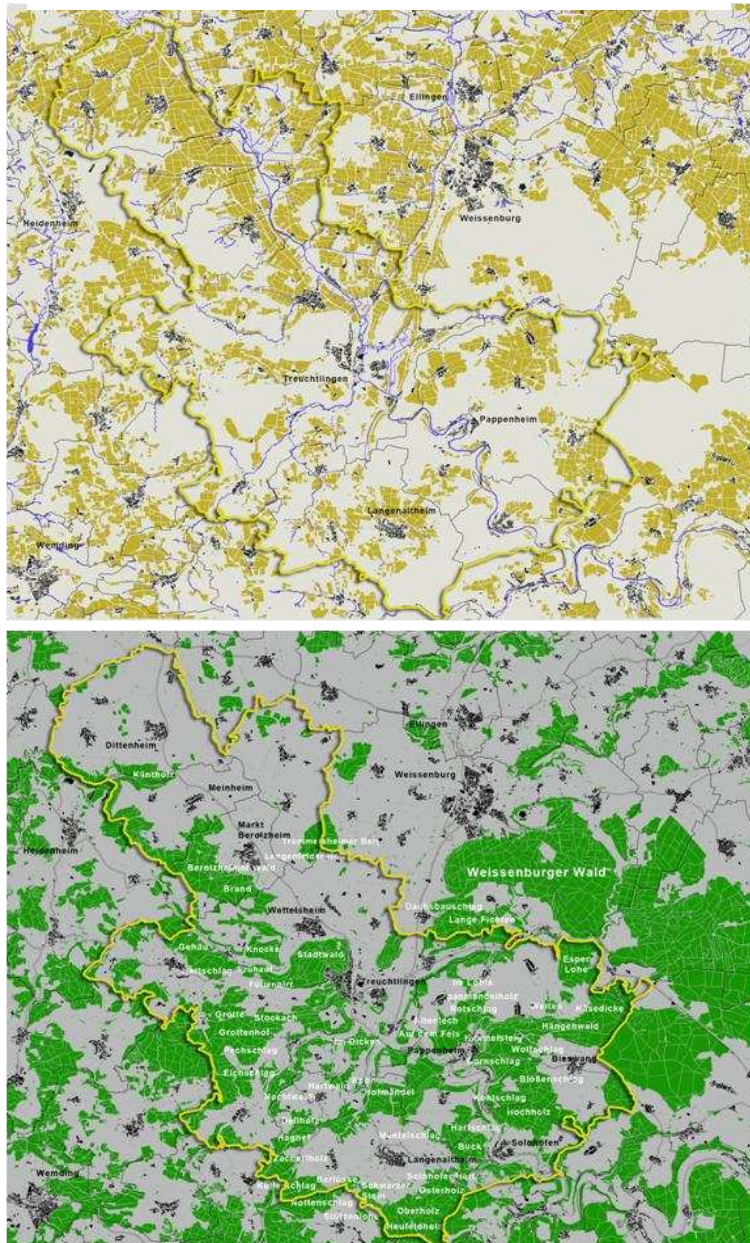
Analyse

Der Blick auf die landwirtschaftlichen Nutzungsstrukturen lässt das Gebiet der ILE Altmühltal zweigeteilt erscheinen: während im südlichen Bereich eine vor allem auch topografisch bedingt kleinteiligere Struktur vorzufinden ist, prägt den nördlichen Bereich der VG Altmühltal eine intensivere Landnutzung und ein wesentlich höherer Anteil von Energiepflanzen.

In der Folge lastet ein hoher Nachfragedruck auf Flächen, v.a. für Beschickung von Biogasanlagen. Daraus resultieren hohe Pachtpreise, die wiederum die Milchviehalter wirtschaftlich unter Druck setzen.

Seit 1995 hat etwa die Hälfte der Kuhhalter aufgehört. Die erhöhte Produktivität z.B. durch Laufstallhaltung, ganzjährige Silagefütterung und den Einsatz automatischer Melksysteme zeigt sich wiederum bei der „Wachstumsschwelle“ der Milchviehhaltung: Die liegt im Landkreis bei mehr als 75 Kühen pro Betrieb und wird jetzt von 38 Betrieben überschritten (im Jahr 2.000 von 8 Betrieben, 2005 von 24 Betrieben). Von immerhin noch knapp 5.000 Höfen im Jahr 1975 wurden im Jahr 2010 noch 1.774 Betriebe aktiv bewirtschaftet. Allerdings stammt das Einkommen nur noch in immer

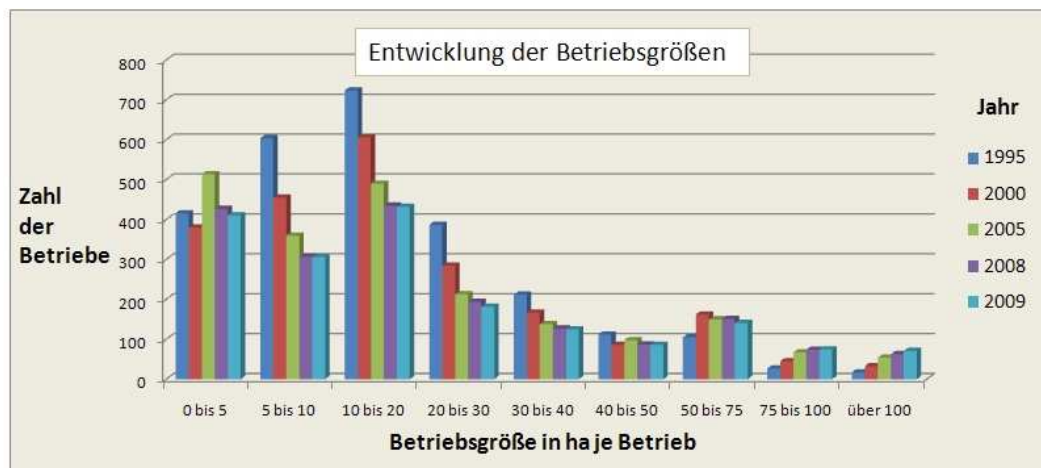
ABBILDUNG 15: LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICH GENUTZTE FLÄCHEN IN DER ILE ALTMÜHLTAL



weniger Betrieben überwiegend aus der Landwirtschaft. So bewirtschaften 1190 Betriebe (67 Prozent) weniger als 25 ha. Steht die Landwirtschaft im Vordergrund, müssen die Höfe immer größer und leistungsfähiger werden. Ein Maß dafür ist die „Wachstumsschwelle“, die im Landkreis WUG aktuell bei 75 ha LF liegt.⁴

Der Landtourismus, der insbesondere im Fränkischen Seenland – und hier maßgeblich im direkten Umfeld der Seen zu einem Standbein für die Landwirtschaft geworden ist, spielt im Bereich der ILE Altmühltal keine Rolle.

ABBILDUNG 16: ENTWICKLUNG DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN BETRIEBE



QUELLE: AELF WEIßENBURG, WWW.AELF-WB.BAYERN.DE

⁴ AELF Weißenburg: Strukturveränderungen der Landwirtschaft im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

ALTMÜHLTAL

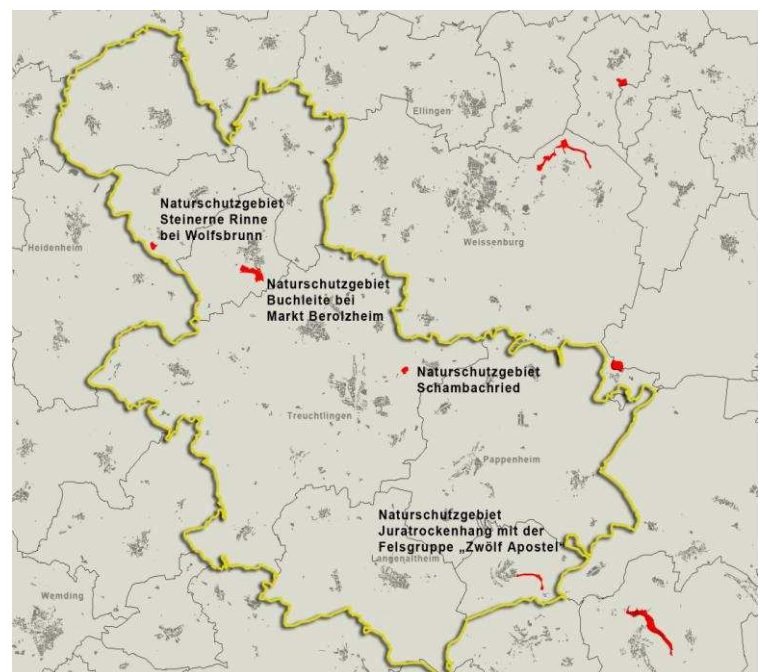
Hinsichtlich der Flurstruktur und des landwirtschaftlichen Wegenetzes bestehen große Defizite im gesamten Altmühltal. Zwar haben Erstbereinigungen im gesamten Gebiet stattgefunden, sie sind aber durch die Entwicklungen in der Landwirtschaft im Allgemeinen und in der Landtechnik im Besonderen überholt. Durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft befinden sich viele Flächen nicht mehr im Eigentum aktiver Landwirte, sondern sind verpachtet. Verpächter sehen in aller Regel keine Notwendigkeiten für Bodenordnungsmaßnahmen. Durch die Anpachtung von zusammenhängenden Flächen sind defacto größere Bearbeitungseinheiten entstanden, seitens der Landwirtschaft wird der Bedarf für eine umfassende Bodenordnung deshalb nicht so hoch bewertet wie die Notwendigkeit eines leistungsfähigen Wegenetzes.

In allen Teilen des ILE-Gebietes ist eine in ihren Ausprägungen differenzierte, aber erkennbare Konkurrenz um Flächen festzustellen, die durch die Ansprüche der Siedlungsentwicklung auf der einen und den Expansionsbedürfnissen der landwirtschaftlichen Betriebe getrieben ist.

Dies hat zur Konsequenz, dass praktisch überall eine vielfältig genutzte und damit gepflegte Kulturlandschaft vorzufinden ist, Flächen für zusätzliche naturschutzfachliche Belange stehen dadurch fast nicht zur Verfügung.

Damit steigt auch der Druck auf die Intensivierung der Nutzung im Talraum der Altmühl.

ABBILDUNG 17: NATUR- UND LANDSCHAFTSSCHUTZ



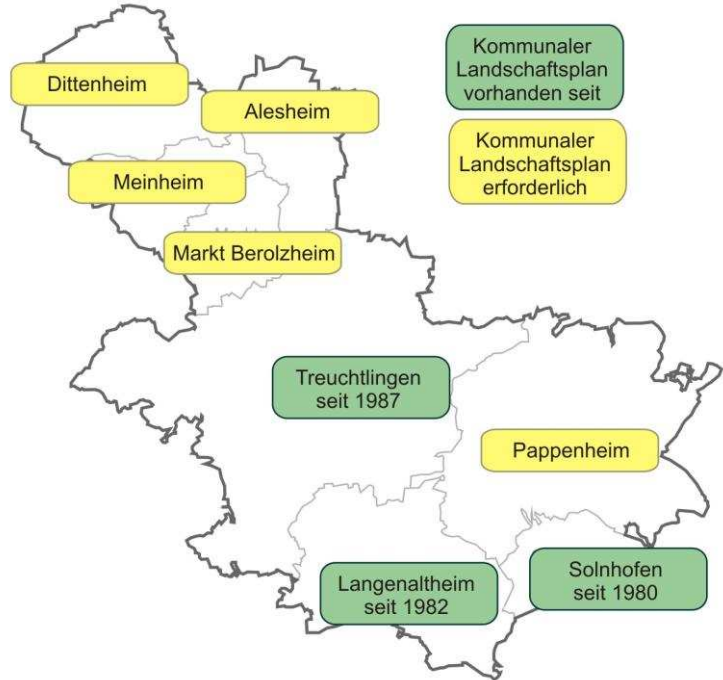
ALTMÜHLTAL

Insbesondere im nördlichen Bereich der ILE gibt es erhöhte Nährstoffeinträge (Nitrat und Phosphor) aus der Fläche. Für die Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie bis 2015 ergeben sich daraus besondere Herausforderungen.

Die forstwirtschaftlichen Flächen im ILE-Gebiet sind vorwiegend in Privateigentum und überwiegend kleinteilig strukturiert. Im südlichen Bereich der ILE gibt es größere zusammenhängende Fichten- und Buchenwälder.

Im Einklang mit gesetzlichen Vorgaben (BayNatSchG) und dem Regionalplan der Region 8 Westmittelfranken besteht Handlungsbedarf für die Aufstellung von Landschaftsplänen insbesondere für die Gemeinden der VG Altmühltal und der Stadt Pappenheim. Eine interkommunale Abstimmung könnte Synergieeffekte auslösen und gemeinschaftliche Projekte, etwa die Etablierung eines überkommunalen Ökokontos und die einheitliche Handhabung bei der Beurteilung / Genehmigung von Energieanlagen, fördern.

ABBILDUNG 18: AUFZUSTELLENDEN LANDSCHAFTSPÄNE



QUELLE: BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT

Regionale Energieerzeugung und –verwendung

Durch das „Erneuerbare Energien Gesetz“ (EEG) hat der Bau von Biogasanlagen und in der Konsequenz der Anbau von Energiepflanzen (insbesondere Mais) für die landwirtschaftlichen Betriebe der Region eine besondere Bedeutung erhalten. In Zeiten wirtschaftlicher Turbulenzen, stark schwankender Getreide- und rückläufiger Milchpreise setzen immer mehr viehhaltende Landwirte auf den Betrieb einer bäuerlichen Biogasanlage als zweites Standbein, da hier die für 20 Jahre garantierten Einspeisevergütungen ein relativ hohes Maß an Planungssicherheit ermöglichen. Biogasanlagen haben einen großen Rückhalt in der Politik, aber zunehmend gibt es Diskussionen in der Bevölkerung über mögliche Standorte.

ABBILDUNG 19: ENTWICKLUNG DER BIOGASANLAGEN IM LANDKREIS WEIBENBURG-GUNZENHAUSEN

	Jahr 2006	Stand Oktober 2010	Stand August 2011
Anzahl der Biogasanlagen (am Netz, im Bau)	27	55	62
Elektrische Gesamtleistung	3,00 MW	15,83 MW	20,78 MW
Durchschnittsleistung / Anlage (kW elektrisch)	111 kWel	288 kWel	335 kWel
Jährliches Stromerzeugungspotenzial (bei 8.000 Betriebsstunden / a)	24.000 MWh	126.400 MWh	166.300 MWh
Anteil am Gesamtstrombedarf des Landkreises (ca. 450000 MWh)	5,3%	28,1%	36,9%

QUELLE: AELF WEIBENBURG, WWW.AELF-WB.BAYERN.DE

Eine Wärmeeinspeisung in örtliche Nahwärmenetze erfolgt im ILE-Gebiet in Dietfurt (Treuchtlingen), Dittenheim, Göhren (Pappenheim), Markt Berolzheim, Trommetsheim, und Wolfsbronn (Meinheim). In Planung befinden sich Nahwärmenetze in Meinheim, Bieswang und Langenaltheim.

Ein Konflikt besteht darin, dass die Anlagen wg. möglicher Emissionen möglichst auf Distanz zu Ortsflächen errichtet werden sollen, was andererseits negative Auswirkungen auf Kosten und Effektivität einer Nahwärmeversorgung hat.

ABBILDUNG 20: AKTUELLE LEISTUNGSDATEN DER BIOGASANLAGEN IM LANDKREIS WEIBENBURG-GUNZENHAUSEN

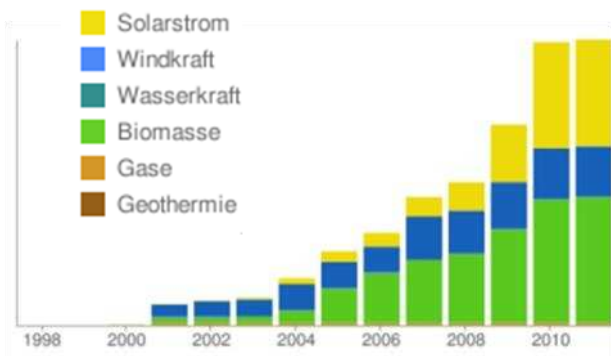


QUELLE: AELF WEIBENBURG, STAND SEPTEMBER 2011






Die intensive Information und Einbindung der Bevölkerung in der Konzeptionierungsphase ist ein entscheidender Erfolgsfaktor. Beispielhaft ist das in Trommetsheim gelungen, wo Kommune, Anlagenbetreiber und Wärmeabnehmer eng zusammengearbeitet und ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis für alle Beteiligten erzielt haben.

Die Energiewende stellt die Gesellschaft auch hinsichtlich der Landnutzung und des Landschaftsbildes vor große Herausforderungen:

ABBILDUNG 21: AUSBAU ERNEUERBARER ENERGIETRÄGER IM LANDKREIS WEIßENBURG-GUNZENHAUSEN SEIT 1998



QUELLE: WWW.ENERGYMAP.INFO, ABGERUFEN AM 15.2.2012

- 
 Einfügung von Energieanlagen in die Landschaft, insbesondere weithin sichtbare Solaranlagen und Windräder
- 
 Anbindung von Biogasanlagen an Wärmeabnehmer bei gleichzeitiger Minimierung der Immissionen (v.a. Verkehr)
- 
 Konkurrenz zwischen Erzeugung von Nahrungsmitteln und Erzeugung von Energie
- 
 Beurteilung und Handhabung von sog. PV-Hallen
- 
 Festlegungen bei der Ausweisung neuer Siedlungsgebiete

Die Behandlung dieser Themen setzt eine interkommunal und interdisziplinär abgestimmte Vorgehensweise voraus, weil die Effekte auf Umwelt und Landschaft weitreichend sind. Gegenseitige Information (außerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Einbindung im Rahmen der Bauleitplanung) über Vorhaben, gemeinsame Qualifizierung über Handlungsspielräume der Kommunen bei der Genehmigung von Energieanlagen, abgestimmte Weiterentwicklung der Flächennutzungs- und Landschaftspläne u.a.m. sind umfangreiche und inhaltlich anspruchsvolle Aufgaben, wenn eine attraktive Lebensumwelt gesichert werden soll.













Die Errichtung eines Bürgerwindparks in Auernheim ist derzeit in Planung. Die Stadt Treuchtlingen legt in der Vorbereitung des Bauleitplanungsverfahrens großen Wert auf die Koordination der Flächenbesitzer und der rechtlichen Konzeption der künftigen Anlage. So soll gewährleistet werden, dass nicht Einzelinteressen eine regionalwirksamere Lösung verhindern, die Wertschöpfung in der Region bleibt und die Bevölkerung sich wirtschaftlich an der Anlage beteiligen kann.

Informationen über Vorgehensweisen, Probleme und deren Lösungen wurden von der Projektleiterin bereits in verschiedenen Gremien im ILE-Gebiet vorgestellt.


Auf Ebene der ILE und auch des Landkreises fehlen bisher fundierte Potenzialanalysen für die verschiedenen Energieformen. Neben der Diskussion um geeignete Standorte für die Energieerzeugung treten die Fragen der Energieeinsparung und der Steigerung der Energieeffizienz häufig in den Hintergrund.

Handlungsansätze






Ziele für die Landschaftsentwicklung

-  Optimierung der Bewirtschaftungsbedingungen unter Berücksichtigung ökologischer und gewässerverbessernder Maßnahmen
-  Intensivierung der interdisziplinären Abstimmung bei der Landnutzungsplanung
-  Anlage / Ertüchtigung des Wegenetzes in Wald und Flur im Hinblick auf aktuelle und künftige Nutzungsanforderungen
-  Wiesen / Grünland im Altmühltal erhalten
-  Waldrandbereiche entwickeln und erhalten
-  Schutz und Pflege wertvoller Landschaftsbestandteile
-  Flächenbereitstellung für die Hüteschäfferei
-  Vermarktung regionaler Wertstoffe und Produkte
-  Strategisch und konzeptionell abgestimmte Nutzung regional verfügbarer Energiequellen
-  Einflussmöglichkeiten der kommunalen Selbstverwaltung bei der Gestaltung des Altmühltals konsequenter nutzen (gemeinsame Flächennutzungs- und Landschaftsplanung)
-  Aktivitäten und Bedeutung der Landwirtschaft in der Bevölkerung bewusst machen; Klischees ausräumen
-  Umweltbildungsangebote weiterentwickeln und als Bestandteil des Tourismus- und Freizeitangebotes installieren

Maßnahmen

-  Vorbereitung von Verfahren zur Aufwertung der landwirtschaftlichen Infrastruktur und des Wegenetzes mit unterstützenden Angeboten der Bodenordnung vorrangig in den intensiv landwirtschaftlich genutzten Bereichen in Alesheim, Dittenheim, Markt Berolzheim, Meinheim und im nördlichen Bereich der Stadt Treuchtlingen.

Darüber hinaus gibt es derzeit in verschiedenen Kommunen des ILE-Gebietes grundsätzliche Gespräche der Bürgermeister mit Grundstückseigentümern bzw. Landwirten über den Bedarf an Verfahren. Sofern sich daraus Anträge auf weitere Projekt der LE ergeben, sind diese seitens des ALE hinsichtlich ihrer Übereinstimmung mit den ILE-Zielen zu bewerten.

-  Interdisziplinäre Zusammenarbeit bei der Genehmigung von Biogasanlagen und Errichtung von lw. Hallen mit PV-Dachanlagen; (gemeindliche Planungshoheit bei Bauanträgen für Biogasanlagen konsequent einsetzen → interkommunal abgestimmte und gültige Charta zur Landschaftsentwicklung
-  Mittel- und langfristig regionale Bauleitplanung: mit Festlegung von Vorrangflächen für Windenergie, interkommunal gültiger Rahmenbedingungen für den Bau von Biogasanlagen definieren (Lage, Größe, Beschickung, Wärmenutzung etc.), abgestimmtes Vorgehen bei Genehmigungen für privilegierte Bauten („PV-Hallen“ u.a.)
-  Gemeindeübergreifende Gewässerentwicklungsplanung und –umsetzung
-  Kartierung von Streuobstbeständen und Sicherung alter, einheimischer Obstsorten (Bsp. Markt Berolzheim)
-  Organisationsaufbau und Einrichtung des Projektes „Obstverwertung Gelbe Bürg“

Im Mittelpunkt steht ein Projektansatz des Landschaftspflegeverbandes Mittelfranken, in dem es um den Aufbau einer "Obstverwertung rund um die Gelbe Bürg" geht. Der Projektansatz bedarf nun einer konzeptuellen Konkretisierung, in der neben der Organisationsentwicklung auch die Einrichtung der Produktions- und Lagerräume sowie die Qualifizierung der Produzenten und das Marketing geplant werden müssen.

Nachdem der LPV aber aus eigenen Mitteln nicht die für die Projektkonkretisierung und Organisationsentwicklung notwendigen Ressourcen zur Verfügung stellen kann, wurden die Möglichkeiten der Förderung über das Instrumentarium der Ländlichen Entwicklung diskutiert. Demnach wäre die Förderung als Projektbegleitung im Rahmen der ILE-Umsetzung mit einem Fördersatz von bis zu 75% vorstellbar.

Kristallisationspunkt des Projektes soll nach jetzigem Stand das Dorf Sammenheim sein, dessen Besonderheit Walnüsse sind. In Sammenheim gäbe es auch ein Gebäude (eine ehemalige Bullenhaltung), das sich als Produktions- und Lagerstätte eignen würde und im Besitz der Gemeinde Dittenheim ist. Im Rahmen der noch nicht abgeschlossenen Dorferneuerung könnte die Umnutzung zumindest z.T. aus DE-Mitteln unterstützt werden.

Wertschöpfungskette Holz – Holzkette Altmühlfranken

Im ILE-Gebiet bietet sich insbesondere die Vermarktung von Buchenholz an. Das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten arbeitet an einem Pilotprojekt mit Flatter-Ulmen, die resistent gegen das Ulmensterben sind und sich bisher auch als widerstandsfähig gegen Biber-Verbiss gezeigt haben.

Desweiteren ist ein Projekt geplant, das die Einsetzung einer nur in Mittelfranken existenten Tannenart zum Ziel hat. Diese Baumart kommt gut mit wärmeren Klimabedingungen zurecht, so dass sie zu einer Stärkung der einheimischen Wälder bei fortschreitendem Klimawandel beitragen könnte.

Referenz: Netzwerk Forst und Holz Bayerischer Wald

Aus der Selbstdarstellung vgl. www.holzregion-bayerischer-wald.de:

Holz braucht Unterstützung - wirklich?

Obwohl der Bayerische Wald die walddreichste Region Europas ist, wird nicht mehr mit Holz gebaut als anderswo - Obwohl ca. 45.000 Menschen mit Holz in der Region Geld verdienen, importieren wir unsere Baustoffe, Werkstoffe, Dämmstoffe - Obwohl Holz seine positiven Gesundheitseinflüsse nachgewiesen hat, werden Kinder noch immer in feuchten Steinburgen unterrichtet - Obwohl Erdöl endlich ist, formen wir Bauteile daraus - Obwohl Kohlendioxid die Welt verändert, verbrennen wir fossile Energieträger - Und das alles, obwohl wir es besser wissen!

Ja! Holz braucht ein Netzwerk zur Steigerung der Holzverwendung.

Es treffen sich: Förster, Waldbauern, Schreiner, Zimmerer, Bundestagsabgeordnete, Bürgermeister, Parkettleger, Möbelhersteller, Forstbetriebe, Lackierbetriebe, Baumschulen, Küchenbauer, Fenster- und Türen Hersteller, Architekten, Facility Manager, Landräte, Landtagsabgeordnete, Holzkünstler, Professoren, Ingenieure, Werbespezialisten, Logistiker, Holzenergieunternehmen, Forschungseinrichtungen, Druckereien, Stadtverwaltungen, Messeveranstalter, Finanzberater, Papierhersteller, Branchennetzwerke aus der Region – aus Bayern – aus Deutschland – und international, Holzhändler, Maschinenhersteller, Drechsler, Massivholzelemente- und Spielzeughersteller, Bürstenholz, Holzverpackungen, Holzhausbauer, Hobelwerke und Sie!

Gefördert aus Mitteln des Programms Leader in ELER

Etablierung einer „Kulturlandberatung“

Interessierte landwirtschaftliche Betriebe erhalten Unterstützung bei der Erstellung eines Kulturlandplanes d.h. eines Naturschutzplanes für den gesamten Betrieb. Bei einer Flächenbegehung werden die Betriebsflächen besichtigt, Landschaftselemente und bisher durchgeführte Naturschutzmaßnahmen aufgenommen und bewertet. Der Betrieb soll wissen, wo er steht; Stärken und Schwächen werden dargestellt.

Mit dem Kulturlandplan hat der Landwirt eine Ideenliste in der Hand, die auf seine Flächen, seine betrieblichen Möglichkeiten und persönliche

Interessen abgestimmt ist. Anhand von Karten kann der Betriebsleiter punktgenau sehen, welche Maßnahmen wo Sinn für die Natur machen.

Auf diese Maßnahmenliste kann der Landwirt zurückgreifen, denn der Plan beinhaltet konkrete Hilfestellungen für die Umsetzung der Naturschutzideen und Hinweise auf geeignete Förderprogramme.

Referenz: www.kulturlandplan.de

Die Entwicklung der Kulturlandplanberatung wurde vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau von 2008 bis 2010 gefördert. Beim LPV Mittelfranken gibt es ein vergleichbares Modellprojekt mit 10 Betrieben in Mittelfranken.

(relevant ggf. auch im Hinblick auf die Diskussionen um die Gestaltung von Mindeststandards für den Anteil von Naturschutzflächen an den Gesamtflächen eines landwirtschaftlichen Betriebes (derzeit im Gespräch 7%))

Naturschutzgroßprojekt „Altmühlleiten“ (2011 gestartet) – Umsetzung der Maßnahmen im interdisziplinären Kontext der ILE

Wichtigstes Ziel ist es, die bestehenden Wacholderheiden zu erhalten und auf geeigneten Standorten wiederherzustellen. Und zwar so, dass diese Magerrasen auch wirtschaftlich genutzt, d.h. beweidet werden können. Damit hat das Projekt die gleiche Zielrichtung, die man im Altmühltal schon seit vielen Jahren verfolgt. Gefährdete Tier- und Pflanzenarten schützen, das typische Kulturlandschaftsbild mit Wacholderheiden und Trockenrasen erhalten und fördern, und daneben den landschaftliche Wert für den Tourismus steigern und ein zusätzliches Standbein für Landwirte durch Landschaftspflegearbeiten schaffen steht auf dem Programm. Wo dies möglich bzw. notwendig ist, sollen auch Waldflächen erworben bzw. langfristige Vereinbarungen auf freiwilliger Basis abgeschlossen werden. Die Kriterien des naturnahen Waldbaus insbesondere hinsichtlich Naturnähe, Baumartenzusammensetzung und Waldstruktur sollen konsequent berücksichtigt und die notwendigen Rahmenbedingungen dazu geschaffen werden. Erklärtes Ziel ist es, einen Teil des Projektgebiets bis zum Ende der Projektlaufzeit als Naturschutzgebiete zu sichern. Aus www.altmuehleiten.de

Erarbeitung einer Potenzialanalyse für Erneuerbare Energien

Eine interkommunal abgestimmte Landschaftsentwicklung vor dem Hintergrund der beschlossenen Energiewende benötigt fachliche Grundlagen hinsichtlich der regionalen Energiepotenziale. Dazu müssen die Potenziale für die verschiedenen Energieformen in der Region ermittelt und mit einem zu erwartenden Bedarf in Bezug gesetzt werden.

Begleitend dazu soll es in der ILE Veranstaltungen und Informationen geben, die die Schritte und Entscheidungen auf dem Weg zu einer energieautarken Region unterstützen und zur Akzeptanz in der Bevölkerung und bei den Entscheidungsträgern beitragen.


Das Bundesumweltministerium fördert auch 2012 Klimaschutzprojekte in Städten, Gemeinden und Landkreisen. Nach der novellierten Richtlinie wird die Förderung sogar noch weiter ausgebaut. Anträge einreichen können interessierte Kommunen und kulturelle oder soziale Einrichtungen sowie Unternehmen, die zu 100 Prozent in kommunaler Trägerschaft sind, ab dem

1. Januar 2012. Mit der aktuellen Novellierung werden insbesondere die Unterstützung für kommunale Klimaschutzmanager sowie die Förderung der Öffentlichkeitsarbeit ausgebaut.⁵

Diese Aktivitäten können die Erstellung der Potenzialanalyse wirkungsvoll begleiten und zu darstellbaren Erfolgen in der regionalen Energieverwendung beitragen.

Neben der Erstellung von Klimaschutzkonzepten sowie von Einzelmaßnahmen zur Umsetzung dieser Konzepte umfasst die Richtlinie weiterhin auch die Finanzierung von kommunalen Klimaschutzmanagern und die Anwendung innovativer Technologien in der Stromnutzung, z.B. Förderung des Austauschs herkömmlicher Leuchtmittel in der Außen- und Straßenbeleuchtung gegen energieeffiziente LED-Leuchten. Diese Förderung wird auch im kommenden Jahr fortgesetzt, die Förderquote wurde an die in den letzten Monaten zu beobachtenden Preissenkungen für LED-Produkte angepasst.

Grundsätzlich sind die Rahmenbedingungen für Investitionen in den Klimaschutz und Energieeffizienz z.Zt. als günstig zu bewerten.

 Regelmäßige Hinweise auf der Homepage und in den Gemeindeblättern auf vorhandenes Beratungs- / Informationsangebot und auf die Effekte von Energiesparmaßnahmen

Zum Thema Energieeffizienz und Energiesparen stehen umfangreiche Informationen zum Beispiel auf den Internetseiten des BayStMUG und des BMU zur Verfügung, die zur Veröffentlichung geeignet sind.


Durchgeführte Maßnahmen sollen publik gemacht werden und zum Erfahrungsaustausch und zur Nachahmung anregen.

 Einbindung von Kindern und Jugendlichen in Energiesparmaßnahmen

In Zusammenarbeit mit den Schulen soll das Bewusstsein für den sparsamen Umgang mit natürlichen Ressourcen gefördert werden.

Kommunen können ihre Schulen und Kindertagesstätten durch eine finanzielle Beteiligung an den gesparten Energiekosten zur aktiven Mitarbeit motivieren. Vermindern Schüler/-innen sowie Lehrer/-innen an ihren Schulen die CO₂-Emissionen durch einen bewussten Umgang mit Strom und Wärme, erhalten sie z. B. nach dem Beteiligungsprämien-system einen prozentualen Anteil der Energiekosteneinsparung zur freien Verfügung.

⁵ Informationen, Antragsformulare unter www.kommunaler-klimaschutz.de/förderprogramme

 Ermittlung und Vorbereitung von CO₂-Minderungsmaßnahmen in öffentlichen Liegenschaften

Darunter fallen neben der Optimierung des Betriebs von Liegenschaften mittels Energiemanagement oder vergleichbare andere nichtinvestive Vorhaben auch die Erfassung des energetischen Zustands einer Liegenschaft sowie die Ausarbeitung von Vorschlägen für bauliche und technische Maßnahmen zur Energieeinsparung.

Zur nachhaltigen Sicherung der Effekte dient die Beratung und Schulung von Gebäudeverantwortlichen (vgl. Projektvorschlag im folgenden), die Ermittlung vorhandener Einsparpotentiale und die Definition konkreter Einzelprojekte, eine Beratung und Begleitung bei der Realisierung CO₂-mindernder Vorhaben (energetische Sanierungsplanung) sowie die Vorbereitung, Ausschreibung und beratende Begleitung bei der Durchführung von Maßnahmen zum Energieeinsparcontracting.


Referenz: Energieeffizienzkampagne des Landkreises Passau

Der Landkreis Passau hat sich durch verschiedene Erklärungen und Beschlüsse freiwillig zu Maßnahmen im Bereich Erneuerbare Energien, Klimaschutz und Nachhaltigkeit verpflichtet:


Mit der Passauer Klimaschutzklärung aus dem Jahr 2002 soll der CO²-Ausstoß bei den landkreiseigenen Gebäuden jährlich um 2% reduziert werden. Zudem sollen bei der Energieversorgung der Gebäude Erneuerbare Energieträger eingesetzt werden. Durch ein gezieltes Energiemanagement in den landkreiseigenen Liegenschaften konnten im Jahr 2010 Energiekosten in Höhe von 72.000 EUR eingespart werden.

Ansprechpartner: Landratsamt Passau, Peter Ranzinger
Tel. 0851-397-440; peter.ranzinger@landkreis-passau.de

Der beschriebene Ansatz kann durch das CO₂-Minderungsprogramm des Freistaates Bayern unterstützt werden.

 Regelmäßige Weiterbildung von Personen, die für die Technik in öffentlichen Gebäuden zuständig sind.

Im Rahmen der Verwaltungskooperation könnte eine Schulung speziell auf die Bedürfnisse des ILE-Region abgestimmt und durchgeführt werden. Den Kommunen kommt in Sachen Energieeffizienz eine Vorreiterrolle zu. Sinkende Energiekosten entlasten die kommunalen Haushalte und tragen zur Verbesserung der Umweltsituation bei.


-  Sanierung der Beleuchtungsanlagen (Außen- und Straßenbeleuchtung, Innen- und Hallenbeleuchtung) und raumlufttechnischer Anlagen

Im Rahmen der Verwaltungskooperation wird eine Überprüfung des Modernisierungsbedarfes vorgenommen. Die gemeinsame Information über Kosten und Investitionsmodelle (z.B. Contracting) ist Basis für die Planung der Umsetzung und die Vergabe.

Die Sanierung der Beleuchtung ist auch in 2012 Gegenstand der „Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten in sozialen, kulturellen und öffentlichen Einrichtungen im Rahmen der Klimaschutzinitiative“. Die Förderquote beträgt bis zu 25 % der zuwendungsfähigen Ausgaben.

Das Mindestfördervolumen wurde von 10.000 Euro auf 5.000 Euro gesenkt.

Antragsberechtigt sind neben Kommunen nun auch Unternehmen, Betriebe und sonstige Einrichtungen, die zu 100 % in kommunaler Trägerschaft stehen.

-  Installation eines Klima-/Energiemanagers auf ILE-Ebene / ILE-übergreifend

Die ILE-Kommunen installieren einen gemeinsamen Klima-/Energiemanager, der sich sowohl um die Optimierung des Energieverbrauchs und der Energieerzeugung in öffentlichen Liegenschaften kümmert, als auch Eigentümern und Mietern von Immobilien den Einstieg in die Steigerung der Energieeffizienz und die Senkung des Energieverbrauchs erleichtert und einen neutralen Überblick über unterstützende Förderprogramme und/oder Institutionen / Angebote gibt. Vor allen vor dem Hintergrund der zu erwartenden Einsparungen und der für diese Strukturen möglichen Förderungen wird die Finanzierung durch die Kommunen erleichtert.⁶

Ggf. kann von dieser Seite auch eine Energiesparberatung⁷ für Privatpersonen und Betriebe angeboten werden, die Eigentümer, Mieter oder Pächter eines Gebäudes sind.

-  Konzeption und Durchführung von Qualifizierungsangeboten für Handwerker im Hinblick auf die Energiewende

⁶ Eine Förderung könnte über "Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten in sozialen, kulturellen und öffentlichen Einrichtungen im Rahmen der Klimaschutzinitiative" oder im Rahmen der Projektbegleitung über die ILE erfolgen.

⁷ Diese Beratung könnte im Rahmen des Förderprogramms „Vor-Ort-Beratung“ des BM für Wirtschaft und Technologie unterstützt werden.